

# Jesus und Maria im Rosenkranz

Verkündigungsbrief vom 23.10.1988 - Nr. 41 - Mk 10,46-52

(30. Sonntag im Jahreskreis)

## **Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 41-1988**

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Der *Bettler Bartimäus* am Wege bei Jericho ist blind. Er ruft laut und bittet den vorübergehenden Jesus um sein Erbarmen. Der Sohn Davids, den er als wahren Messias erkannt hat, soll ihm das Augenlicht schenken. Der Herr belohnt sein Vertrauen und heilt ihn.

- Möge Jesus auch uns sehend machen im Hl. Geist. Möge er uns in seiner göttlichen Barmherzigkeit Sinn, Herz, Geist und Gemüt öffnen, daß wir die Anliegen des Gottesreiches begreifen, daß wir den wahren Glauben aus dem Evangelium und Gottes Gnade in uns entdecken und schätzen. Denn auch als Christen bleiben wir Bettler vor Gott. Denn er ist überreich an Gnaden, wir sind arm daran und reich an Sünden. Wir sind vor ihm blind, schwach und krank. Er ist der göttliche Arzt der Leiber und Seelen der unsere Wunden heilt, uns gesund macht an Leib und Seele, damit wir neue übernatürliche Glaubens- und Lebenskraft erlangen.

Wenden wir uns durch die Mutter der Barmherzigkeit an Christus, dann schenkt er uns seine göttliche Barmherzigkeit wie dem blinden Bettler *Bartimäus*. Der Inhalt des Rosenkranzes öffnet die Augen unseres Glaubens und nimmt alle Blindheit des Geistes von uns weg. Als Bittsteller und Bettler werden wir reich beschenkt.

- Denn der Rosenkranz enthält im *Pater Noster, Ave Maria, Gloria Patri, Credo*, den drei göttlichen Tugenden und den Lebensgeheimnissen Christi den ganzen Reichtum unseres katholischen Glaubens in Gebetsform.

Was wir in der Schule mühselig im Katechismus gelernt haben, wird gebetsmäßig dem Gedächtnis mehr und mehr eingepägt. Was man im Religionsunterricht widerwillig und mit Verdrossenheit über sich ergehen ließ, das lernt man spielend leicht im Rosenkranz, bei dem der Hl. Geist selbst uns im Gebet erleuchtet, wenn wir die Schönheit, die Wahrheit und den Lebenswert unseres Glaubens erkennen und ihn umsetzen in's Leben. Der Rosenkranz erhält und vermehrt den Glauben und die Glaubenskraft, er bewahrt vor Glaubensirrtümern und Glaubensverlust durch Unwissenheit.

So haben die vom *hl. Franz Xaver* bekehrten Japaner mit dem Rosenkranz die furchtbaren Christenverfolgungen überstanden und durchgehalten.

- Maria selbst führt uns mit ihm in die Lebensgeheimnisse ihres Sohnes ein. Was eine irdische Mutter ihrem Kind beizubringen versucht, um wie viel besser vermag es die himmlische Mutter! Bei jedem Ave zieht sie uns an sich. Wir loben sie mit den Worten des Erzengels Gabriel, dann mit denen der Base Elisabeth. Die Kirche fügt „Jesus“ hinzu.

Nachdem wir im ersten Teil des „Ave“ Mariens Hoheit, Macht und Güte erkannt und anerkannt haben, breiten wir im zweiten Teil unsere Armseligkeit vor ihr aus im Augenblick und für den Moment unseres Sterbens. Wir lobpreisen Gott, indem wir dabei ihre Gottesmutterwürde und Unbefleckte Empfängnis anerkennen. So geben wir uns als arme, kranke, schwache und hilflose Kinder in Mariens Hände und gehen siegessicher durch's Leben, indem wir bei jedem Zehner ein besonderes Lebensgeheimnis des Herrn betrachtend an uns vorüberziehen lassen. Es ist ein langes Gebet, aber nicht langweilig und eintönig, weil das Hinschauen auf die verschiedenen Geheimnisse immer neue Aspekte hervortreten läßt.

Die Wiederholungen sind auch nicht fruchtlos, sondern flößen dem Beter immer mehr Vertrauen ein. Maria nimmt jedes Ave mit Freude entgegen und bringt es vor den Thron der Allmacht Gottes. Die marianische Farbe des Rosenkranzes ist dabei ganz auf Christus hingeordnet, der in der Mitte jeden Ave's steht. Jesus ist die Hauptperson, auch wenn Maria mit ihm genannt wird. Denn wir betrachten in den drei Rosenkränzen die Geheimnisse und Begebenheiten seines Lebens in Kindheit, Leiden und Verherrlichung, wie sie uns die Mutter Kirche in der Hl. Schrift und im Dogma vorlegt. Die Mysterien kann man mit den Sinnen betrachten (= *den heiligen Personen zuhören und zuschauen*) oder mehr den geistigen Gehalt der Aussagen bedenken. Diese Freiheit hält ab von Langeweile und Überdruß. Denn das mündliche und betrachtende Gebet wird hier in einzigartiger Weise nicht nebeneinander gesetzt, sondern ineinandergeschoben. Während ich das Ave spreche, bedenke ich das entsprechende Lebensgeheimnis Christi. Das ist dem Rosenkranz eigentümlich und macht seinen einmaligen Wert aus.

In Deutschland fügt man die Geheimnisse in jedes Ave ein, so daß die Betrachtung nicht gefährdet ist. Diese Mischung von mündlichem Gebet und Betrachtung beim Rosenkranz kann man durch Bilder und Vergleiche leicht klarmachen und veranschaulichen:

- Ich gehe auf einer schmalen Brücke über einen Fluß und halte mich mit der rechten Hand am Geländer fest. Dabei befasse ich mich mit irgendeiner Sache oder Frage (= *Betrachtung*), halte mich aber gleichzeitig am Brückengeländer fest ( *mündliches Gebet des Ave*). Oder jemand sitzt in der Eisenbahn. Er schaut sich einerseits die Landschaft an, hängt aber andererseits seinen Gedanken nach. Die Gegend stört zwar nicht seine Gedanken, trotzdem weiß er, wo er ist. So kann man die Landschaft mit den Aves vergleichen, die freien Gedanken mit der Betrachtung.

Darüber hinaus verbindet der Rosenkranz in wertvoller Weise Maria mit Jesus, den Gottessohn mit der Gottesmutter. Jeder Lobpreis auf die Mutter mündet aus in die Ehre des Sohnes. Und die Lebensgeheimnisse Jesu werden im Rahmen seiner Mutter gesehen.

- Mutter und Sohn gehören auf's Innigste zusammen. Immer wird zuerst der Sohn betrachtet, aber nie ohne die Mutter. Beide sind unzertrennlich miteinander verbunden. Wir schauen auf den Sohn und erkennen besser

seine Mutter. Da sie seine wahre Mutter ist, wird uns seine wahre Menschwerdung klar.

Oder wir schauen auf die Mutter der Schmerzen auf Golgotha und schon sind wir befreit von der Irrlehre, Jesus habe nur zum Schein gelitten. Oder aus dem glorreichen Rosenkranz: *Jesus krönt seine Mutter!* Er ist als ihr Sohn der Mutter gegenüber dankbar. Als wahrer Gott ist er im Himmel auch wahrer, verkklärter Mensch. Das stärkt meine Hoffnung, daß er auch mich zur Verherrlichung berufen hat. Und umgekehrt wird Maria, wenn ich den Rosenkranz bete, alles tun, um mich einmal an ihrem Glück teilhaben zu lassen.

So bleibt man treu und beharrlich in Glaube, Hoffnung und Liebe. Und die Mutter steht im Glanz des göttlichen Lichtes ihres Sohnes. Wir staunen über sie. Und unsere Vorstellung von Jesus wird durch die Mutter beleuchtet, so daß wir sowohl ihn als auch sie besser und tiefer erkennen und mehr lieben.

- Wer Maria kennt, der kennt auch ihren Sohn. Wer sie haßt, der haßt auch ihren Sohn.

Die innerliche Verbindung zwischen Jesus und seiner Mutter wird uns im Rosenkranz deutlich bewiesen. Unzertrennlich sind beide miteinander verbunden. Wir sollen Maria in sich lieben. Sie hat großen Eigenwert im Licht der Gnade Gottes. Zugleich aber ist und bleibt sie der Weg zum Ziel, die Straße, die zu Christus führt.

Jedes normale Kind wendet sich gern an seine Mutter, wenn diese nicht gerade eine „*Rabenmutter*“ ist. Um wie viel lieber wenden wir uns an unsere himmlische Mutter.

- Je mehr wir ihr anhängen, desto mehr gehören wir ihrem Sohn, zu dem sie uns hinführt.
- Aber nicht nur zu ihm, sondern auch zum Vater und zum Heiligen Geist. Jedes Gesetz des Rosenkranzes beginnt mit dem *Vater Unser* und endet mit dem *Ehre sei ...*

Der Weg von Maria zum dreifaltigen Gott ist kurz, sicher und schnell. Es gibt keinen besseren. Alle wahren Kinder Gottes haben Gott zum Vater und Maria zur Mutter. Niemals ist Maria Hindernis und Blockade auf dem Weg zur Trinität. Sie ist im Gegenteil Wegverkürzung auch für unseren Weg zum Hl. Geist, der sein größtes Werk in der Menschwerdung Christi aus Maria vollzogen hat.

Auch zu den Engeln bringt uns der Rosenkranz in eine immerwährend Beziehung. Wir sprechen ja die Worte Gabriels von Nazareth nach: »*Gegrüßet seist Du, Maria...*« und bereiten den Boten Gottes damit eine überaus große Freude. Der ständige Kontakt mit der Königin der Engel läßt uns den Rosenkranz immer im Verein mit diesen Engeln beten, die nicht nur bei der Menschwerdung, sondern auch bei der Geburt in Bethlehem, bei der Versuchung Jesu, beim Blutschwitzen in Getsemani, bei seiner Auferstehung und Himmelfahrt eine wichtige Rolle spielen. Mit den Engeln verehren wir im Rosenkranz Maria und beten Christus, den König der Engel, an. Wir hoffen auf eine selige Gemeinschaft mit ihnen im Himmel. Beim Rosenkranz

schließen wir uns bereits jetzt fest an sie an und ehren mit ihnen ihre und unsere Königin und Mutter in der Herrlichkeit.

Bitten wir die Engel um ihren Beistand, den Rosenkranz treu und in rechter Weise beten zu können. Wenn wir das tun, werden die Engel uns tatkräftig helfen, unser ewiges Ziel zu erreichen. So führt uns Maria durch den Rosenkranz in alle Wahrheit ein und bewahrt uns vor Irrtümern aller Art!

Er ist das Urbild der richtigen Marienverehrung. Durch ihn bleiben wir auf dem gesunden Weg der Mitte und weichen nicht ab, weder nach links noch nach rechts! Wie wichtig ist das in unserer Zeit der Verwirrungen und Verirrungen. Beten wir tapfer den Rosenkranz. Er ist Ausdruck und Norm unserer Verbundenheit mit dem dreifaltigen Gott durch seine vielgeliebte Tochter, seine wunderbare Mutter und unbefleckte Braut!